

hela

Nerhegeb

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Nerhegeb - Begehren
Eridsed - Desire

Fühlt mit Dumbledore, George und co wenn sie in den Spiegel schauen.

Wer sieht wen? Und mit welchen Gefühlen ist das verbunden?

Was wenn dein Zwilling stirbt und du es nicht verarbeiten kannst, bis du in den Spiegel gesehen hast?

Was hast du dann gesehen

Vorwort

Hallo,

schön das hier bis hier her geklickt habt.

Hier gehts um Charaktere die in den Spiegel Nerhegeb schauen.

Die Zeit ist jeweils angegeben.

Das meiste der FF gehört JKR. Ich verdiene kein Geld und spiele nur damit

Hier das Mara Projekt zum tema Flüchtlinge!!

hier gehts lang

Inhaltsverzeichnis

1. George
2. Albus Dumbledore
3. James Potter und Sirius Black
4. Severus Snape
5. Neville Longbottom

George

Also, die Idee dazu hab ich auf Pinterest gefunden. Weiß aber nicht mehr wo.

Als ich die Augen aufschlug war alles ruhig. Keiner war wach, alle schliefen. Ich drehte vorsichtig meinen Kopf in Richtung Fenster. Daraus schien der Vollmond hell vom Himmel und hüllte die Ländereien in silbernes Licht.

Ich lag in meinem Bett im Gryffindorturm. Die Schlacht war vor zwei Tagen beendet worden und seitdem war ich hier. Ich wollte nicht nach Hause, in unser altes Zimmer, alles dort würde mich an ihn erinnern. Ich wollte auch nicht zurück in unseren Laden, dort wäre er ständig um mich. Also blieb ich hier und versuchte zu helfen wo ich konnte. Ich wollte vergessen, wollte meinen Schmerz vergessen und ich wollte nicht mehr alleine sein. Der Grund warum ich hier in Hogwarts bin, ist aber ein anderer. Hier kann ich mich verstecken, ich kenne Hogwarts so gut wie meine Westentasche. Natürlich musste ich auch hier immer nur an ihn denken, aber hier konnte ich mich verstecken und es verdrängen. Der rote Samt meiner Vorhänge raschelte leise im Wind, welcher durch das Fenster wehte. Vieles zerstörte war noch nicht wieder hergerichtet. Ich glaube ich hätte mein Leben schon lange aufgegeben, wäre da nicht Angelina, die mich immer wieder in den Arm nahm und mir gut zuredete.

Vorsichtig zog ich meine Beine aus dem Bett und fröstelte. Es war wirklich verdammt kalt. Doch schlafen konnte ich nicht mehr. Ich ging die Treppe so leise runter, wie ich konnte.

Im Gemeinschaftsraum brannte ein Feuer und verströmte goldenes Licht. Hier war es wärmer als in meinem Schlafsaal. Doch ich beschloß auch nicht hier zu bleiben. Ich wollte weg, irgendwohin, wo ich nicht an ihn denken musste, wo ich nicht die ganze Zeit mit meinen Gedanken bei Fred war.

Ich schlüpfte leise durch das Portälloch und hörte die Flüche, welche die fette Dame mir aufhalsen wollte. Doch es interessierte mich nicht. Ich weiß nicht, wann ich zu rennen begonnen hatte, doch jetzt tat ich es. Ich rannte raus aus dem Schloß, weg in den Verbotenen Wald. Dort blieb ich stehen und schaute mich um. Da entdeckte ich eine Hütte, besser gesagt einen Verschlag. Da mir in meinem Schlafanzug fürchterlich kalt war ging ich hinein. Die Holzdielen knarrten unter meinen nackten Füßen und es roch verstaubt. In dem kleinen Raum gab es keine Möbel außer einem großen Spiegel. Vorsichtig trat ich näher und begutachtete ihn. Ich sah mein Spiegelbild, die roten Haare, die Sommersprossen überall im Gesicht und den gleichen Schlafanzug. Doch etwas war anders. Der Vollmond schickte einzelne Strahlen durch das Dach in die Hütte einer fiel direkt auf mich. Da wusste ich was anders war, mein Ohr, ich hatte beide Ohren.

Ich wusste nicht was dieser Spiegel zeigte, wusste nur, dass kein normaler Spiegel war. Noch lange war ich in der Hütte und studierte den Spiegel, bis die Sonne ihre ersten Strahlen durch das Dach schickte und ich beschloß wieder zu gehen. Ich könnte ja morgen wieder kommen.

Doch ich fand die Hütte nie wieder und erst Tage später wurde mir klar, was das für ein Spiegel war. Es muss der Spiegel Nerhegeb gewesen sein. Aber was ist mein größter Herzenswunsch? Mein Ohr zurück bekommen? Sicherlich nicht. Aber was dann? Es ist das erste Mal seit seinem Tod dass ich an etwas anderes denken kann, es ist, als hätte er mir einen Spiegel vor das Gesicht gehalten und mir gesagt ich solle weiter machen, mein Leben leben.

Es war, als hätte ich Fred in diesem Spiegel gesehen und mich von ihm verabschieden können.

Hier noch ein anschließendes Bild
Bitte einmal klicken

Albus Dumbledore

Spät war es geworden. Seit 10 Jahren waren Lily und James jetzt schon nicht mehr...

Er kam gerade aus einer Besprechung mit den Kollegen, es ging um den Sohn der Potters.

Doch jetzt war es spät und er wollte ins Bett. es war still im Schloß ohne Schüler. Wiedereinmal musste er daran denken, dass sie keine Kinder in den Sommerferien da behielten. War das so richtig? Er wusste es nicht, wusste nur, dass die Lehrer auch mal eine Pause brauchten. Sein Umhang raschelte auf dem kalten Steinboden und nur das weiß-blaue Licht seines Zauberstabs erhellte den Gang.

Er bog um eine Ecke und da war er, der Geheimgang. Sollte er oder sollte doch lieber gleich ins Bett? Ohne dass er es wollte trugen ihn seine Füße zum Wandbehang und schoben diesen zur Seite. selbst er, Albus Dumbledore konnte sich die Geheimgänge in Hogwarts nicht erklären.

Manche Rätsel wollen wohl auch nicht gelüftet werden.

Er schlüpfte in den Geheimgang und fand sich Minuten später in einem andern teil des Schloßes.

oft war er hier gewesen, vor genau dieser Tür.

Warum war ihm dieses große Geheimnis von Hogwarts nicht früher aufgefallen?

Er hatte keine Antwort.

Leise schob er die Tür auf. Im Zimmer war es dunkel, nur sein Zauberstab erhellte den Raum. Er war in einem unbenutzten Klassenzimmer.

Die Tafel vorne an der Wand war verstaubt und überall lagen zerbrochene Kreidestücke herum.

Peeves dachte Dumbledore nur und musste über den Poltergeist kichern.

Er ging auf den Spiegel zu. Dieser stand an der Stelle eines Pultes.

Der Spiegel war golden und verstaubt, doch trotzdem konnte man hinein sehen.

Nicht sich selbst, nein, nur seinen größten Wunsch.

Dumbledore trat vor ihn und blickte hinein.

Seine Familie, alle vereint und am Leben winkte ihm aus dem Spiegel.

Eine Träne rann ihm heiß die Wange hinunter und blieb an seinem Bart hängen, als er Ariana sah. Seine kleine Schwester. Was hatte er damals nur getan? Wie hatte er es soweit kommen lassen?

Wie konnte das geschehen?

Zitternd holte er Luft.

Er musste etwas gegen diesen Spiegel unternehmen, spätestens wenn die Schüler wieder kamen, musste er weg sein.

Irgendwann gelang es Dumbledore dem Spiegel den Rücken zu zukehren.

Er ging mit federnden Schritten aus dem Raum. Doch wusste er genau, dass er morgen wieder hier sein würde. Wieder vor dem Spiegel stehen würde und wieder denken würde, dass der Spiegel gefährlich war. Aber was sollte er tun?

Jeder hatte ein Laster, das war seines.

James Potter und Sirius Black

Lachend gingen Sirius und James durch die Schule. Gerade eben hatten sie Mc Gonagall einen Streich gespielt. Jetzt auf dem Weg in Richtung Gryffindorturm bemerkte James etwas auf der Karte des Rumtreibers. Den Spiegel Nerhegeb.

Beide wussten nicht, was das war und Remus war niegenends um es ihnen zu erklären.

Die Zwei Rumtreiber beschlossen auf eigene Faust nach zu sehen und gingen immer der Karte nach weg vom Gryffindor Raum. Sie mussten mehrmals durch Wandvorhänge klettern und durch wände gehen, die keine waren. Doch nach gut fünfzehn Minuten kamen sie an ihrem Ziel an.

Eine Alkove, geschützt von den Schülern. Man hatten ihnen erklärt, dieser Teil des Schloßes sei für Schüler tabu.

Beide Jungs wussten, dass sie die Antwort auf die Frage, warum der Teil des Schloßes tabu war vor sich hatten.

Sirius sah den Spiegel und brach jampsedn in Lachen aus.

"Das ist es also? Die große Gefahr von der dumbledore gesprochen hat?", brachte er zwischen zwei Japsen hervor.

James dagegen war ruhig.

Er starrte wie gebannt auf den goldenen Spiegel. Eine Frau, mit roten Haaren und grünen, mandelförmigen Augen lächelte ihn daraus zu. Er wusste das es Lily war.

Doch als er nochmal hinschaute, erkannte er, wer vor dem Altar auf Lily wartete. Er selbst. Ihm war nicht aufgefallen, dass Lily vor einer Hochzeitsgesellschaft im Brautkleid stand.

Dieses Bild faszinierte ihn sehr. Er konnte nicht merhaufhören damit es anzustarren. James bekam am Rande mit, wie Sirius mit ihm redete. James antwortete nicht. Zu sehr war er auf das Bild fixiert.

"Prongs, was soll das, Hallo? Erde an Prongs! Was guckst du so in den Spiegel?"

Lass mich auch mal sehen James!", quengelte Sirius.

James bemerkte ihn dieses mal und machte ihm platz.

Nun war es an Sirius in den Spiegel zu schauen.

Und was Sirius sah, verschlug ihm die Sprache.

Sirius war kreide weiß geworden. Nie hätte er gedacht so etwas zu sehen. Das war doch nur ein Spiegel oder?

Der Spiegel konnte ihm nichts anhaben, dessen war Sirius sich sicher. Aber stimmte das?

Warum zeigte er dann ausgerechnet ihn, wie er die richtige Seite wählte? Warum wusste dieser Spiegel, was Sirius sich wünschte, welche Vorwürfe er sich machte?

Nun waren es graue Augen, die in den Spiegel schauten, welcher verstaubt war und bei jedem Atemzug von einem der Jungen, flogen leise kleine Staubwölkchen auf.

Dann riss sich Sirius vom Abbild seines Bruders los.

All das war nur wunschdenken. Regulus hatte sich für die andere Seite entschieden und Sirius wurde das Gefühl nicht los, dass er daran Schuld sein sollte. Schließlich hatte er, Sirius, ihn alleine bei ihren wahnsinnigen Eltern zurück gelassen.

Beide Rumtreiber sahen sich an und vereinbarten, nie jemandem etwas von ihrer Entdeckung zu sagen.

Sie erzählten einander auch nicht, was sie gesehen hatten, ja sie verstanden nicht einmal, was sie entdeckt hatten.

Und doch logen sie füreinander. Diese Entdeckung war ihr Geheimnis, welches nichteinmal Remus und Peter erfuhren.

James und Sirius nahemn ihre Bilder aus dem Spiegel mit ins Grab. James größter Wunsch wurde war und hätte er ein paar Jahre später nocheinmal in den Spiegel geschaut, dann hätte er ihm etwas anderes gezeigt. Nämlich eine unbeschwerte Zukunft seiner Kinder mit Lily.

Sirius dagegen, erfuhr nie, welches Opfer sein Bruder gebracht hatte um den dunklen Lord zu stürzen. Sein Herzenswunsch veränderte sich nicht großartig, nur Anarie fand irgenwann noch Platz. Aber das sollte noch andauern. Sie waren ja erst im fünften Schuljahr.

Bekomme ich keine KOMmis?

wer mehr über Anarie wissen will und wie sie mit Sirius zusammen kam, bitte schautu dochmal bei Love si
all around us vorbei.

Severus Snape

Kurz, aber ich bekommen keine KOMmis und habe keine Motivation um hier weiter zuschreiben, mal sehen was drauß wird.

Lily war Tod, seine große Liebe, sie war tod. Dumbldore hatte ihm das Verspreche gegeben sie zuschützen und er hatte versagt. Doch wer war Schuld an ihrem Tod? NUR er, nur Severus Snape selbst.

Es viel hm schwer mit der Gewisseheit zu leben, sich niemehr mit Lily auszusöhnen. Snape lief durch dei Kerker des Schloßes Hogwarts. Gerade Eben war er vom Haus der POTTers zurück gekommen.

Er wollte raus aus seinem Büro und musste alleine sein.

Die Kerker waren dunekl, aber er mochte es hier unten, es roch für ihn gut nach feuhcter Luft und Zaubetränken.

er bog um eine Ecke und kam eine nie von ihm entedckte Kammer. Dort befand sich ein Wasserfall und ein Spiegel.

Snape lehnte sich an den Spiegel und dachet nach, über Lily, über JAMES, über Harry und über sich. Der Boden war hart und feucht von der Luft.

er musste an Lily denken, an ihr duftendes rotes HAar, welches stets nach apfel roch. An ihren anmtmutigen königlichen Gang. An ihre Art jedem zu helfen und an ihr Lächeln, als sie mit James POTter zusammen gekommen war.

Es hatte i ihr damals das Herz gebrochen sie so zusehen.

Aber er war glücklich, solange se auch glücklich war, redete er sich ein.

Einmal hatten se sich nach Hogwarts getroffen. Lily war gerade mit James verheiratet und hatte einen Verushc gemacht sich mit ihm zu versöhnen, doch asl sie das dunkle Mal an seinem Arm entdeckte, war es aus. Sie nannte ihn einen Feigling und rannte davon. Wochen später, erreichte ihn ein Auftrag des dunklen Lords, welcher Lily zum Verhängnis wurde. UND jetzt wo er so darpber nachdahcte, musste Lily zu diesem Zeitpunkt, andem er se das letzte mal lebvendig sah bereits schwanger gewesen sein. Sie hatte es ihm nie erzählt.

KEine Eule war gekommen, nichts und er wusste um seinen Fehler. Er stand auf um zur KLippe zu gehen, sien leeben her zu beenden, asl er im Spiegel hintersich eine rothaarige Gestallt sah.

Sie lächelte ih aus dem Spiegel zu. Neben der rothaarigen Frau stand ein lachender Snape und auhc er winkte ihm zu.

Severus tropfte die Tränen von der lange HAKennase. Er kannte das Geheimniss des Spiegels nciht, war sich aber eines sichcer, niemandem würder er von dieser KAMmer erzählen.

Snape ging zurück in sein Büro. Dort angekommen versuhcte er sich and en Weg zur Kammer mit dem Wasserfall und em Spiegel zu erinnern.

DOch vergebens.

er konnte es nciht, er hatte Lily ein zweites mal verloren

Ganz so hab ichs mir icht vorgestellt, aber das Bild schon.

Bitte mal klicken.

Neville Longbottom

Er schlief vor dem Porträ, der fetten Dame. Mal wieder hatte er sich das Passwort nicht merken können und kein anderer Gryffindor war mehr vorbei gekommen um ihn einzulassen.

Müde rieb sich Neville die Augen. Warum musste immer das Passwort vergessen?

Immer war es Neville Longbottom, der tollpatschige Junge, der vor professor Snape Angst hatte.

Neville wusste, dass der Hausmeister ihn hier früher oder später finden würde. Er stand mit schmerzenden Gliedmaßen wegen des kalten und harten Bodens auf,

gähnte und streckte sich. Da hörte er rechts von sich ein flüstern. Er drehte den Kopf, konnte aber niemanden dort ausmachen. Da, erneut flüsterte jemand seinen Namen. Langsam und mit bedächtigen Schritten ging Neville in Richtung des Flüsterns.

Je tiefer er in den Gang hinein ging, desto deutlicher wurde das flüstern.

Seine Schuhe klackten laut auf dem Steinboden und die Fackeln im Gang warf unheimliche Schatten auf die Wände.

Neville blieb stehen und schaute sich um.

Er hatte nicht auf den Weg geachtet und stand jetzt in einem alten Klassenzimmer. Alles im Raum war mit Tüchern abgedeckt, alles bis auf einen großen Spiegel.

Er ging vorsichtig und langsam näher an den Spiegel heran. Von dort war das flüstern gekommen, das wusste Neville.

Als er vor dem Spiegel stand und hineinschaute, fiel er vor Schreck auf seinen Hintern.

Aus dem Spiegel heraus, starrten ihn seine elter, seine Großmutter, die Lehrer und all jene Personen an, die in seinem Leben von Bedeutung waren.

Sie alle schauten nett und freundlich. Dann merkte er, dass sie versuchten zu sprechen, dass war also das flüstern gewesen.

Neville legte eine Hand auf den Spiegel und auf einmal hörte er ihre Stimmen klar in seinem Kopf.

Sie sagten fünf wörter, fünf Wörter, die er sich wünschte öfters gesagt zu bekommen.

Sie alle sagten: **Wir sind stolz auf dich.**

Glücklich lächelte Neville.

Auf einmal räusperte sich jemand hinter ihm.

"Mr. Longbottom, bitte gehen sie doch jetzt in ihren Schlafsaal, das Passwort ist Begehren.", sagte Professor McGonagall mit einem gütigen Lächeln im Gesicht.